

# Allgemeiner Anzeiger

Begründet  
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet  
1901 als „Allgemeiner Einzelger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.  
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Bote 1,85 RM. Abnehmer in  
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:  
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. B.  
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /  
Zweigstelle: Aierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn. Piepenh. / Ober-  
brügge: Rob. Waffers. / Aierspe: H. H. H. / Aierspe:  
H. H. H. / Königsal: Karl W. H. / Breckerfeld: Jul. H. H.

Nr. 277

Dienstag, 25. November 1941

Jahrgang 1941

## Solnetichnogradski nach Kampf genommen

Weitere Angriffserfolge im mittleren Abschnitt — Erfolgreicher Gegenangriff in Nordafrika

### Britische Häfen bombardiert

Die Aus dem Führerhauptquartier, 24. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gewann unser Angriff weiter an Boden. Nach erbitterten Kämpfen wurde die Stadt Solnetichnogradski, — 50 Kilometer nordwestlich von Moskau — durch Panzertruppen genommen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen im Raum um Moskau. Mehrere Bahnlinien wurden durch Bombentreffer unterbrochen.

Vor Leningrad brachen Ausbruchversuche des Gegners wieder unter schweren Verlusten zusammen. Acht feindliche Panzer, darunter sieben schwere, wurden hierbei vernichtet. Schwere Artillerie des Gegners setzte die Belagerung strategischer Ziele in Leningrad fort.

An der englischen Südküste wurden in der letzten Nacht verschiedene Häfen bombardiert. Bei Angriffen auf britische Handelsflottenverbände an der Kanalfront wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika verlief der von den deutsch-italienischen Seeres- und Luftwaffenverbänden in bewährter Waffenbrüderschaft geführte Gegenangriff auch gestern erfolgreich. Zahlreiche weitere Panzer wurden vernichtet. Die Gefangenen- und Beutefallen steigen. Die Schlacht südlich von Tobruk sowie Angriffe harter britischer Kräfte gegen die Sollum-Bardia-Front sind noch im Gange.

### Flugübergang erzwingen

14 Panzer durch Spähtrupp vernichtet

Die Vorausschaltung einer deutschen Infanteriedivision kämpfte sich am 23. 11. trotz Widerstandes sowjetischer Sicherungen durch mehrere Ortsschaften hindurch. Die Vorausabteilung gewann nach Kampf und Ueberwindung eines stark verteidigten Geländes einen Durchbruch, der für das weitere Vorgehen der Division von besonderer Wichtigkeit war. Die Spitze der deutschen Truppen erreichte das Flußufer, fand jedoch die Brücke zerstört. Trotzdem erzwingen sich die deutschen Soldaten den Übergang. Im Nordabschnitt der Front stieß ein durch Panzer verstärkter Spähtrupp der Waffen-SS am gleichen Tage auf starke sowjetische Feldstellungen. Nachdem der Spähtrupp Artilleriefeuer zur Unterstützung angefordert hatte, ging er zum Angriff über und vernichtete 14 Panzer. Die Besatzungen in Stärke von 140 Mann wurden reiflos aufgerieben.

Die deutsche Luftwaffe flog am gestrigen Sonntag zahlreiche wirkungsvolle Einsätze sowohl im gesamten Raum der Ostfront als auch gegen Großbritannien und britische Panzeranstellungen und motorisierte Kolonnen in Nordafrika. An der Ostfront zerstörten Kampfflugzeuge 80 Luftfahrzeuge, zahlreiche Batteriestellungen, Panzer- und Kfzgeschütze. Auch die Belagerung von Verkhnevolotskij der Sowjets wurde durch die Zerstörung von elf abgestellten Lokomotiven und die Beschädigung von 15 Transporthäfen erfolgreich fortgesetzt.

### Sowjetischer Gegenangriff zerfiel

Im Nordteil der Ostfront versuchten in der Nacht zum 23. 11. die Bolschewiken im Abschnitt einer Infanteriedivision einen Gegenangriff. Vom Feuer ihrer Batterien und von Panzern unterstützt, gingen die Bolschewiken vor. Das starke Abwehrfeuer der deutschen Truppen zerfiel jedoch die mehrfachen Versuche der angreifenden Bolschewiken, in die deutschen Linien einzudringen. In den frühen Morgenstunden brach der Gegenangriff reiflos im Feuer der deutschen Truppen zusammen. Neben bedeutenden blutigen Verlusten verloren die Bolschewiken von vier vorstoßenden Panzern drei Panzerkampfwagen.

### Stetiger Kampf um einen Brückenkopf

In einem Abschnitt der Ostfront erkämpfte ein Kompanieführer mit seinen Soldaten einen Brückenkopf über einen Fluß. Im heftigen sowjetischen Abwehrfeuer setzte er über den Fluß, säuberte mit seinen Infanteristen ein Dorf vom Feinde und hielt es mehrere Tage als Brückenkopf fest in der Hand. Die Bolschewiken versuchten in wiederholten Angriffen und durch ständigen Beschuss der Kompaniestellungen mit starker Artillerie und schweren Infanteriewaffen, die Kompanie zum Rückzug zu zwingen. Der Kompanieführer aber

hielt mit seinen Infanteristen aus und bewies in der Abwehr der mehrfach auf Sandgrabenwurfschützen herangekommenen Bolschewiken seinen persönlichen Schmelz. Damit wurde den nachrückenden deutschen Truppen ein sicherer Uebergang über den Fluß ermöglicht.

### Haßbekenntnis

des Beauftragten Roosevelts Harriman

Die V. H. H. Harriman hielt am Sonntag zur Ermutigung des englischen Volkes eine Rundfunkansprache, in der er den für die Heuchelei dieser politischen Gangster bezeichnenden Satz formulierte: „Es ist für friedliebende Demokratien hart, sich in einen Krieg zu verwickeln.“

Wir können nur feststellen, daß der meineidige Kriegsheer Roosevelts in Harriman ein Werkzeug gefunden hat, das seinen Auftrag, die USA in einen Krieg zu verwickeln, mit größtem Geschick erfüllt. Das hat er nicht zuletzt durch seinen Besuch bei Stalin bewiesen. Gerade im Munde des Beauftragten für das Nacht- und Nebelgeschäft nimmt sich die Klostel von den „friedliebenden Demokratien“ besonders seltsam aus.

Wie verhält sich aber diese angebliche Friedensliebe mit Harrimans Bekenntnis, Roosevelt haße Deutschland mit demselben glühenden Haß

### Heimat würdig der Front

Ueber 45 Prozent mehr beim dritten Opfersonntag

Die V. H. H. Harriman hielt am Sonntag zur Ermutigung des englischen Volkes eine Rundfunkansprache, in der er den für die Heuchelei dieser politischen Gangster bezeichnenden Satz formulierte: „Es ist für friedliebende Demokratien hart, sich in einen Krieg zu verwickeln.“

Wir können nur feststellen, daß der meineidige Kriegsheer Roosevelts in Harriman ein Werkzeug gefunden hat, das seinen Auftrag, die USA in einen Krieg zu verwickeln, mit größtem Geschick erfüllt. Das hat er nicht zuletzt durch seinen Besuch bei Stalin bewiesen. Gerade im Munde des Beauftragten für das Nacht- und Nebelgeschäft nimmt sich die Klostel von den „friedliebenden Demokratien“ besonders seltsam aus.

Wie verhält sich aber diese angebliche Friedensliebe mit Harrimans Bekenntnis, Roosevelt haße Deutschland mit demselben glühenden Haß

„Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit. Jede Frau, jeder Mann, sie wissen was man mit Recht von ihnen fordert und was zu geben sie verpflichtet sind“

beherzigt.

Das Sammelergebnis zeigt erneut das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem Führer und ist zugleich der Dank der Heimat an die Front.

Wie Churchill? Was ist hier richtig: Friedensliebe oder jüdischer Haß?

Die Welt braucht allerdings keine Antwort mehr.

## Heute Staatsakt in Berlin

Manifestation der antibolschewistischen Weltfront

Berlin, 25. November. In der Reichshauptstadt beginnt in wenigen Stunden, mit tags 12.30 Uhr, der feierliche Staatsakt anlässlich des Jahrestages des Antikomintern-Paktabschlusses von 1936. Bereits gestern trafen zahlreiche europäische Staatsmänner, deren Völker sich in die Front des neuen Europa eingereiht haben, in Berlin ein, wo sie Reichsaussenminister von Ribbentrop empfing.

### Die Ankunft der Staatsmänner

Im Zusammenhang mit dem in Berlin stattfindenden feierlichen Staatsakt aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Antikomintern-Paktes von 1936 trafen im Laufe des Montagvormittags der Königlich-Italienische Minister des Aeußern Graf Galeazzo Ciano, der Königlich-Ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Vardossy und der kroatische Minister des Aeußern Lorcovic auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

In der Begleitung des Außenministers Ciano befanden sich Votschaster Buti, Gesandter Graf Vitetti, der Chef des Protokolls, Gesandter Baron Celestia di Begliasso, der Rabinetschef Marchese Lanza di Aletta sowie Marchese Capomazza von der Presseabteilung des Ministeriums für Volkskultur und der Direktor der Agenzia Stefani, Dr. Suster.

Mit Ministerpräsident und Außenminister von Vardossy trafen der Presseschef des ungarischen Ministerpräsidentiums und Außenministeriums, Gesandter von Ulein-Rebiczy, Sektionschef Gebasien und Legationsrat von Szent-Miklosy ein.

Der kroatische Minister des Aeußern war von dem Stellvertretenden Außenminister Staatssekretär Dr. Francic und dem Protokollchef des Außenministeriums, Baron Rulavina Vidovgradski, begleitet.

Die Staatsmänner wurden von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt. Bei den Empfängen waren die Staatssekretäre von Weizsäcker und Reppeler, H-Übergruppenführer Heilmeyer, der Polizeipräsident von Berlin, SA-Gruppenführer Graf Helldorff, die Unterstaatssekretäre Wörmann und Luther mit den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes, der Stellvertretende Leiter der Reichshauptstadt Bürgermeister Steeg, der Stadtkommandant von Berlin Generalleutnant von Hase sowie SA-Brigadeführer Kühne und NSKK-Brigadeführer Seinius anwesend.

Nachdem die Staatsmänner in Begleitung des Reichsaussenministers von Ribbentrop die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenformationen der Wehrmacht abgesehen hatten, wurden sie in ihre Quartiere geleitet. Am frühen Nachmittag ist zur Teilnahme an

dem Staatsakt auch der bulgarische Außenminister Popoff in der Reichshauptstadt eingetroffen. Zum Empfang des Gastes hatten sich auf dem Flughafen von dessen Gallendachern neben der Flagge des Reiches die weiß-grün-rote bulgarische Nationalflagge wehte. Reichsaussenminister von Ribbentrop, der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dörnberg, Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär Luther mit den Gesandten von Twardowsky, von Erdmannsdorff, Schnurre und Bergmann, der vortragende Legationsrat Albrecht eingewunden, sowie H-Übergruppenführer Heilmeyer, der kommissarische Oberbürgermeister von Berlin, Steeg, der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorff, Gausinspektor Schach in Vertretung der Gauleitung der NS-DA, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Hase, SA-Brigadeführer Kühne und NSKK-Brigadeführer Seinius. Von bulgarischer Seite war der Gesandte Excellenz Draganoff mit weiteren Herren der Gesandtschaft zugegen.

Gegen 14 Uhr landete die Maschine. Reichsaussenminister von Ribbentrop hieß Minister Popoff und die Herren seiner Begleitung willkommen. Minister Popoff schritt dann, nachdem ihm die zur Begrüßung erschienenen Herren vorgestellt worden waren, die Front der Ehrenkompanie der Luftwaffe ab und begab sich dann ins Hotel „Kaiserhof“.

Am Montagnachmittag traf ferner auf dem Anhalter Bahnhof auch der slowakische Außenminister Professor Dr. Tuka ein.

Zum Empfang des slowakischen Gastes hatte sich Reichsaussenminister von Ribbentrop mit einer Reihe hoher Beamter seines Ministeriums eingefunden, der Dr. Tuka beim Verlassen des Sonderzuges herzlich begrüßte. Außerdem waren Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen und mit ihnen der slowakische Gesandte in Berlin, Cernak, und seine engeren Mitarbeiter.

Nach dem Empfang auf dem Bahnsteig begab sich Dr. Tuka in Begleitung des Reichsaussenministers vor den Anhalter Bahnhof, wo er unter den Klängen eines Marsches die Front der Ehrenkompanie abschied. Sodann wurde Dr. Tuka zum Gebäude der Reichsregierung, Schloß Bellevue, geleitet, wo er wie der italienische und ungarische Außenminister — für die Dauer seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt Wohnung nimmt. Der deutsche und slowakische Rundfunk sowie die deutsche Wochenschau hielten den historischen Augenblick des Empfanges in Ton und Bild fest.

Gegen 16.30 Uhr traf im Flugzeug aus Helsinki kommend der finnische Außenminister Witting auf dem Flughafen Tempelhof ein, auf dessen Empfangsgebäude inzwischen die Staatsflagge Finnlands, das blaue Kreuz auf

## Weltfront der Ordnung

Wieder einmal hat die Welt die Augen auf Berlin gerichtet. Der fünfte Jahrestag der Unterzeichnung des Antikomintern-Paktes von 1936 sieht führende Staatsmänner aus Europa und dem Fernen Osten in der Reichshauptstadt versammelt. Am einzelnen haben sich Staatsmänner aus Italien, Ungarn, Spanien, Rumänien, Finnland, Dänemark, Bulgarien, der Slowakei, Kroatien, Japan und China in Berlin eingefunden. Diese Zusammenkunft bildet eine mächtige Manifestation der europäischen Entschlossenheit gegen den Bolschewismus und darüber hinaus eine Befundung der Willenseinheit der jungen Völker überhaupt. Diese Zusammenkunft zeigt, daß alle diese Nationen im Bolschewismus den gemeinsamen Feind ihrer Kultur und ihres Lebens erkannt haben.

Wie jetzt der Bolschewismus durch seine weltrevolutionären Wühlereien die gesamte Kulturwelt bedroht hat, so hat einst das zaristische Rußland durch seine imperialistische Politik Europa aufs ernsteste gefährdet. Wir erinnern uns, daß man den Zaren Peter I. in der Sowjetunion als „ersten Bolschewiken“ betitelt hat. Wie wir bereits vor einigen Tagen anknüpfend an den Vortrag des Professors Schüller über den Moskauer Imperialismus von Peter I. bis Stalin ausgeführt haben, besteht in der Tat eine enge Verbindung in der Kette zwischen der heutigen Sowjetunion und dem Vorläufer dieses Staatsgebildes. Das Testament Peters I., das den Nachkommen im Osten die Aufgabe zwies, die Cize und die Dardanellen zu erobern, und systematisch die Selbständigkeit Deutschlands und Europas zu unterhöhlen, hat in den Bolschewiken gelebte Schüler gefunden. Wie Peter I. so wollten auch die Bolschewiken Europa in einem beständigen Kriegszustand erhalten, um desto sicherer auf den Trümmern der europäischen Kultur ihr teuflisches Machtgebilde errichten zu können. Nun wird das Testament Peters I., den man in Moskau auch den Großen nennt, von Adolf Hitler zerissen.

In einem grandiosen Kampf gegen das plutokratische England und den blutbedurstigen Bolschewismus hat die deutsche Wehrmacht die Verderber Europas wuchtig niedergeschlagen. Wenn auch das Ringen in seiner ganzen Härte noch wie vor weitergeht, so kann doch kein Aufbruch des Feindes daran mehr etwas ändern, daß die Entscheidung in diesem Ringen gefallen ist und daß jeder weitere Kampf nur das Ergebnis der bisherigen Schlachten, die die größten sind von denen die Geschichte zu berichten hat, bestätigen wird.

England und die Bolschewiken mögen zwar den Krieg noch etwas in die Länge ziehen können, an seinem Ausgang jedoch vermögen sie nichts mehr zu ändern. Der ganze Kampf zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft kündigt von einer gewaltigen Ueberlegenheit der deutschen Waffen. Mit der Vernichtung der bewaffneten Macht des Feindes, die sich unablässig vollzieht, wird nun endlich der Weg frei für ein gesundes und starkes Europa.

Die Zusammenkunft der führenden Staatsmänner aus den verschiedensten Ländern im Norden und Süden, Osten und Westen unserer Welt zeigt augenfällig, wie sehr das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit bereits erwacht ist. Europa und ebenso die jungen Völker Ostasiens sind einig in ihrem Lebens- und Ordnungswillen. Sie alle sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Bolschewismus der gemeinsame Feind aller Kulturstaaten ist. Wer mit diesem Bolschewismus paktiert, der stellt sich damit außerhalb der Gemeinschaft der zivilisierten Welt. Dieses Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zeigt zugleich, daß der Gedanke der Neuordnung der Welt auf dem Marsche ist und durch nichts mehr wird aufgehalten werden können. Die Zeit, da Bolschewiken oder Plutokraten einen Staat gegen den andern auszuhebeln konnten, ist endgültig vorbei. Die jungen Völker haben den Marsch in die Zukunft angetreten und sind entschlossen, ihre Lebens- und Arbeitsfreiheit ein für allemal zu sichern. In diesem Sinne bedeutet die Zusammenkunft der Staatsmänner in Berlin einen Meilenstein in der Geschichte der Kulturwelt.

weißem Grund, geholt worden war. Auch dem Außenminister des im Kampf gegen den Bolschewismus mit uns verbündeten tapferen Finnland wurde ein herzlich offizieller Empfang durch Reichsaussenminister von Ribbentrop zuteil.

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik, General de Fragoso Carmona, zum Geburtsstage drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

# Aus dem engeren Heimatbezirk

## Halber

Weihnachtsendungen frühzeitig zur Post geben

Die Deutsche Reichspost empfiehlt dringend, Weihnachtspaketendungen und -päckchen möglichst schon in der ersten Dezemberwoche, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche einzuliefern. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken: „Erst Weihnachten öffnen“. Wer seine Sendung nicht spätestens bis Ende der zweiten Dezemberwoche einliefert, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest zur Stelle ist. Galtbare Verpackung und genaue Anschrift sind Vorbedingungen für richtige Ueberkunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Anschrift einzulegen.

### Refa-Verheirathungen.

Bis Mittwoch, 26. November werden noch Anmeldungen zu der Refa-Verheirathung in der Dienststelle der DLR, Ortsverwaltung Halber-Stadt, Von-Winde-Straße, und bei den Ortsberufswaltern W. Potthoff und M. Diehl entgegen genommen. Hier wird auch jede weitere Auskunft erteilt, desgleichen ist hier das Refa-Merkblatt erhältlich.

### Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk.

Morgen (Mittwoch) abend, 8 Uhr, ist Heimabend bei Heilmann. Da wir Weihnachtsschmuck basteln und die Lieder für die Vorweihnachtsfeier üben, ist es erforderlich, daß alle kommen. Bleistift, Schere, Lineal, alte Zeitungen mitbringen.

### Carthausen:

#### Zellenabend der Zelle 03 Carthausen.

Der in der Zelle 03 Carthausen im Lokal des Pg. Frommann veranstaltete Zellenabend hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, sodaß Zellenleiter Pg. Rudolf Linnepe bei der Eröffnung des Abends ein volles Haus begrüßen konnte. Nach Bekanntgabe einiger Mitteilungen las Zellenleiter Linnepe aus des Führers Buch „Mein Kampf“ vor. Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den wirkungsvoll gesprochenen Worten des Zellenleiters. Zum Schluß gedachte der Zellenleiter noch der heillosen Waffentaten unserer heldenhaften Soldaten, die uns die besten Garantien für die siegreiche Beendigung dieses Kampfes um den dauernden Frieden Europas sind. Auch des erfolgreichsten Kriegerhelden Oberst Mölbers gedachte Pg. Linnepe. Mit einem Gruß an den Führer schloß Zellenleiter Linnepe den Abend.

#### NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk.

Mittwoch, 26. November, 15.30 Uhr findet eine Amtswalterinnenversammlung in Halber auf der Karlshöhe statt. Treffpunkt bei gutem Wetter 14.15 Uhr am Deutschen Eck. Ferner spricht Donnerstag um 16 Uhr auf dem Gemeinschaftsnachmittag bei Frommann in Carthausen Hrl. Wittinghaus aus Lützen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Anschließend findet die Amtswalterinnenversammlung statt.

## Oberbrügge

### Arbeitsstagnation.

Die im Dienstplan der NSDAP. angeordnete Arbeitsstagnation der Deutschen Arbeitsfront für Mittwoch, 26. November muß ausfallen. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

### Heimabend.

Die Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk führt am Donnerstag, 27. November um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Heimabend durch.

Die Gruppe Oberbrügge der Bereitschaft (w) des Deutschen Roten Kreuzes hat für Dienstag, 25. November um 20.15 Uhr im Lokale Budde Ausbildungsabend angelegt.

### Erfolgreiche Züchter.

Einen besonders schönen Erfolg konnte der Rattenzuchtverein Oberbrügge auf der Rattenzuchtshow in Brügge erzielen. Es erhielten in der Klasse Angora der Züchter Schlach den 1. und drei 2. Preise, Heinrich Feid den 1. und einen Ehrenpreis, Karl Enstet den Ehrenpreis und zwei 2. Preise, Feinr. Schmidt den 2. Preis, Herm. Krugmann einen Ehrenpreis, Paul Krugmann den 2. Preis. In der Klasse weiße Wiener erhielten Otto Berg den 2. und Hermann Hahnenbeck den 2. Preis. In der Klasse helle Großhühner erhielten Ch. Schlach einen Ehrenpreis und zwei 1. Preise, P. Krugmann zwei 2. Preise und Feinr. Feid

## Gute Leistungen beim Wehrwettkampf der SM

Plettenberger SM und Wehrmannschaften siegreich.

Die Erwartungen, die auf die Leistungen der bei dem am Sonntag von der SM-Standard 131 in Lützen durchgeführten großen Wehrwettkampf zum Gedächtnis des SM-Obergruppenführers Otto Schramme beteiligten Mannschaften gesetzt wurden, haben sich restlos erfüllt. Alle Mannschaften haben den 15-Kilometer-Marsch einschließlich der Sonderübungen innerhalb der vorgeschriebenen drei Stunden erledigt, diese Zeit vielfach unterbieten und noch eine beachtliche Anzahl von Punkten bei den Prüfungen auf der Strecke erringen können.

Die Strecke verlief vom Bürgerhüchsenheim an der hohen Steinert über die Straße nach Heesfeld, weiter auf dem Weg nach Lützen bis zur Abzweigung nach Harrenscheid, wo sich der Wendepunkt befand und kam in der Nähe der Spormeder Schule wieder auf den Anmarschweg zurück. Ab 8 Uhr gingen in Abständen von 5 Minuten die Mannschaften nacheinander auf die Strecke. Reiter des SM-Sturmes 8/69 und von allen Stürmen gestellte Radfahrer waren als Mäher tätig und sorgten für eine reibungslose Abwicklung des Kampfes. Der Bioniersturm hatte die Hindernisse aufgebaut, Kriechhindernis bei Hülseiderbaum und spanische Reiter bei Heerwiese, die von den Mannschaften auf dem Hin- oder Rückweg überwunden werden mußten. Da über 40 Mannschaften teilnahmen, war bis über die Mittagstunden hinaus auf der gesamten Strecke sehr viel Leben. Der Wettkampf selbst verlief sehr spannend und bis zum Schluß bestand noch keine Klarheit über den voraussichtlichen Sieger. SM und Wehrmannschaften wurden getrennt bewertet und es spricht für die außerordentlich gute Ausbildung, daß die Leistungen der Wehrmannschaften keine wesentlichen Unterschiede gegenüber den SM-Mannschaften aufwiesen.

Ganz hervorragend war die Leistung des Sturmes 13/131 (Plettenberg). In der Klasse SM belegte dieser Sturm mit seinen beiden Mannschaften den 1. und 4. Platz, und in der Klasse Wehrmannschaften wurde ebenfalls der 1. und 5. Platz erkämpft. Die Ausbildung in diesem Sturm, der in Truppführer

einen Ehren- und zweiten Preis. In der Klasse Klein-Ginckilla erhielten der Züchter Schlach den Ehrenpreis und den 1. und 2. Preis, Karl Enstet zwei Ehrenpreise. In der Klasse Deutsche Widder (gran) erhielt August Clever den 2. Preis. In der Klasse Jungtiere erhielten auf helle Großhühner die Züchter H. Schmidt den Ehren- und 1. Preis, Helmut Rabig drei 2. Preise und August Clever den Ehrenpreis. (n)

## Schalksmühle

### Zwei Stunden Frohsinn bei KdF.

In drei Vorstellungen und jedesmal bei überaus vollbesetzter Turnhalle konzertierte hier das Vordorchester des KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ unter der Leitung des temperamentvollen Gustav Adolf Weisenborn und dem unbezahlbaren Vordorchesterleiter Horst Brauns, sowie den hervorragenden Solisten. Ihnen ging ein ausgezeichnetes Auf vorans und diesmal verstanden sie es, ihren guten Ruf nicht nur zu halten, sondern noch wesentlich zu stärken und zu kräftigen. Ob es nun die Leistungen des Orchesters waren oder die klassische Berichterstattung Horst Brauns oder auch die Gesangsparaden von Ida Schambach oder die Musiksolisten Helga Allmann sowie das Tänzerpaar und die einzelnen Solisten des Orchesters, alles war Kunst in höchster Form und unterhaltend zugleich. Beifall auf Beifall durchbrauste das Haus und wohlbefriedigt ging jeder nach zwei Stunden Frohsinn nach Hause mit Dank an die NSG. „Kraft durch Freude“, die solche herrliche Abende vermittelt.

### Postamt.

Die Versorgungsrenten werden am 28. 11. und die Versicherungsrenten am 1. 12. 1941 beim Postamt Schalksmühle, bei den Zweigpostämtern Dahlebrück, Oberbrügge und den zugehörigen Poststellen gezahlt.

### Dahlebrück:

Löscheinheit Dahlebrück mit HZ-Feuerwehrführer führte den angelegten Dienst durch. Derselbe bestand in Form

lich einen vorbildlichen Führer hat, ist ganz vorzüglich. Außerordentlich niedrig sind die Marschzeiten der Mannschaften. Die SM benötigte nur 2:09 Stunden einschließlich aller Sonderaufgaben und die Wehrmannschaft blieb nur 2 Minuten zurück.

Im übrigen gingen alle Mannschaften darauf aus, möglichst wenig Zeit zu gebrauchen. Im nächsten Jahr dürften bei einer Herabsetzung des Tempos — das Unterschreiten der vorgeordneten Höchstzeit bringt nämlich keinen Punktergebnis — durch eine ruhigere und aufmerksamere Abwicklung der Prüfungen unterwegs die Endzahlen der Punkte noch erheblich gesteigert werden können.

Der Führer der SM-Standard 131, SM-Obertruppführer Becker sprach am Schluß allen Führern und Männern seinen Dank für die vollbrachten Leistungen aus. Er übergab mit anerkennenden Worten dem Führer des Sturmes 23/131, Truppführer Lich, die von der SM-Standard 131 ausgefertigten Auszeichnungen, eine Führerbüste für die SM und ein Führerbild für die Wehrmannschaft, während die Auszeichnungen der Gruppe zu einem späteren Termin verteilt werden.

Erwähnung verdient noch, daß keine Mannschaft den Ausfall eines Mannes auf der Strecke zu beklagen hatte und daß auch die Hilfe der Sanitätsmannschaften in keinem Fall in Anspruch genommen wurde. Abschließend die Siegermannschaften:

SM: 1. 23/131 (Plettenberg) 4410 Punkte, 2. 22/131 (Girringhausen) 4330 P., 3. 1/131 (Altena) 4330 P., 4. 23/11 (Plettenberg) 415 P., 5. 24/131 (Meinerzhagen) 4265 P., 6. 2/131 (Nachrodt) 4245 P., 7. 3/131 (Neuenrade) 4235 P., 8. 21/131 (Werdohl) 4110 P., 9. 12/131 (Lützen) 4030 P., 10. 13/31 (Halber) 4020 P. Wehrmannschaften: 1. 23/131 (Plettenberg) 4360 P., 2. 7/131 (Mühlentramme) 4345 P., 3. 28/131 (Herfeld) 4210 P., 4. 13/131 (Halber) 4200 P., 5. 23/131 (Plettenberg) 4160 P., 6. 4/131 (Rahmede) 4160 P., 7. 21/131 (Werdohl) 3900 P., 8. 2/131 (Nachrodt) 3745 P., 9. 11/131 (Lützen) 3580 P., 10. 14/131 (Schalksmühle) 3235 Punkte. —Id.

einer Schulung, welche in der hiesigen Schule durchgeführt wurde. Soweit keine Veränderungen erfolgen, findet der nächste Dienst am Sonntag, 25. Januar 1942, morgens 8.15 Uhr statt. Die bestimmten Kameraden haben in der Zwischenzeit an den in Brügge stattfindenden dreitägigen Maschinistenlehrgang teilzunehmen. (f.)

### Ein frecher Diebstahl.

Einem hiesigen Lokal-Inhaber wurde bisher auf ungeklärter Weise eine Geldtasche mit größerem Betrag entwendet. (f.)

## Brügge

### Aus dem Deutschen Frauenwerk.

Zu einer Feierstunde im Lokal Wilhelm Wiemann in Winkhausen hatte die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk eingeladen und zahlreich war man der Einladung gefolgt. Eingangs begrüßte die Ortsgruppenleiterin Pgn. Grete Holt haus die erschienenen Frauen und machte zunächst einige geschäftliche Sachen bekannt. Die Feierstunde stand unter dem Leitwort des Führers: „Macht mir den deutschen Osten stark“. Lesungen, Gedichte und gemeinsame Lieder wechselten in bunter Reihenfolge und hinterließ der Abend einen nachhaltigen Eindruck.

Mittwoch, 26. November findet um 20 Uhr im Lokal Wiemann ein Backkurs statt, wozu sich noch Teilnehmerinnen melden können. — Das Strümpfsticken für unsere Soldaten fällt dieses Mal aus.

Donnerstag, 27. November um 15 Uhr ist im Kaffee Feldhoff eine Arbeitsstagnation für das mittlere Volmetal, zu der die Ortskräfte sowie die Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen zu erscheinen haben.

### Der Filmwagen kommt.

Mittwoch, 26. November um 19 Uhr zeigt uns die Gaufilmstelle im Saale des Gasthofes zur Post neben der großen Wochenschau den Film „Arzt aus Leidenschaft“; ein Schicksal, wie es das Leben vorzeichnete. Der Film ist nicht jugendfrei.

## Dienstplan der SS

Befehl! Schar 2. Spielmannszug. Heute, 25. November, tritt der Spielmannszug um 20 Uhr mit Instrumenten und Schreibleitung am HZ-Heim an. Eine Umlage von 30 Pf. hat jeder Zg. mitzubringen. Der Führer d. Spielmannszuges: R.-H. Blüth.

Mädelsschar Carthausen. Befehl! Mittwoch, 26. November treten alle Mädel der Schar Carthausen um 8 Uhr zum Appell am Heim an.

Die Führerin der Schar Carthausen: R. de Franzesco.

## Kierspe

### KdF-Veranstaltungen.

Für die beiden Ortsringe finden die nächsten Veranstaltungen am 5. und 15. Dezember in der Halle des Hotels Berliner Hof statt. In beiden Veranstaltungen tritt das bekannte Vordorchester „Wilhelm Gustloff“ auf, das bekanntlich überall die größten Erfolge erzielt hat.

### Zubilar der Arbeit.

Bei der Firma Plate & Boerster konnte das Gefolgschaftsmitglied Albert Scharje auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. In einem Betriebsappell wurden dem Zubilar Ehrungen des Betriebsführers und seiner Arbeitskameraden zuteil. (s)

## Kierspe-Bhf.

### Spielzeug für unsere Kinder.

Die NS-Frauenchaft hat sich auch in diesem Jahre wieder für die Beschaffung und Herstellung von Spielzeug für unsere Kinder eingesetzt. Wer macht mit? Es werden in unserer Ortsgruppe Abende eingerichtet, in denen Mütter und auch Väter Spielzeug für die Kinder arbeiten können. Es werden zwei bis vier Abende dazu verwendet werden müssen. Der erste Abend ist heute, Dienstag, um 20 Uhr, und wird im Raum der Mütterstunde der NSG. am Zimmerberg abgehalten. Anmeldungen sind bei Fräulein Hüß in Kindergarten oder bei der Ortsgruppenleiterin Johanna Bremder abzugeben.

### Filmveranstaltung.

Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, läuft im Saale des Hotels Cramer der Film „Arzt aus Leidenschaft“.

## Rönshahl

### Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft.

Am Donnerstag, 27. d. M., abends 8 Uhr, findet im Lokal Haarhaus ein Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk statt. Dieser Abend steht im Zeichen der Weihnachtsschmückerei. Hrl. Schwaer, Lützen wird einen Vortrag über zeitgemäßes Baden halten und Kostproben werden an die Mitglieder gegen einen kleinen Unkostenbeitrag abgegeben werden. Da dieses wohl von Interesse für alle unsere Frauen ist, wird mit vollzähliger Erscheinen gerechnet.

### Wir gratulieren!

Am Donnerstag, 27. d. M. kann der Sparfassenrentant i. R. Friedrich Vorman, Rönshahl, seinen 80. Geburtstag feiern. (a)

## Breckerfeld

### NS-Frauenchaft.

Mittwoch, 26. November, findet um 15 Uhr im Saale Tilmann ein Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes statt. Zum gemeinsamen Kaffeetrinken ist Zubrot mitzubringen. Nicht vergessen bitte Wolkreise und Stricknadeln.

### Der Führer spricht:

„Möge sich die deutsche Heimat durch ihre Haltung und ihren eigenen Opfergeist den Selbsttaten ihrer Söhne würdig erweisen!“ Bringe darum dein Opfer am 1. Opfersonntag zum Kriegswinterhilfswerk 1941-42! (NSG.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Nur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

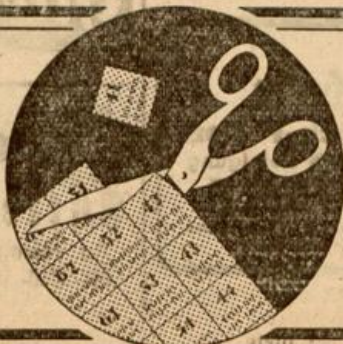
Man verlange beim Einkauf



Rumpff Puddingpulver

Reese-Gesellschaft, Hameln

Der Punkt auf den es ankommt,



um mit den Punkten der Kleiderkarte zu rechtzukommen: die schonende Wäschebehandlung durch Einweichen mit der seifesparenden, schmutzlösenden

Henko

## Erfaltungen selbst heilen

Die Uebergangsjahreszeiten bringen sie leider nur allzuoft mit sich, die leidigen Erfaltungen, die zwar selbst kein großes Unglück bedeuten, jedoch leicht zum Ausgangspunkt ernstlicher Erkrankungen werden können. Daher ist es notwendig, ihnen sofort zu Leibe zu rücken und vorerst mit Hausmitteln zu bekämpfen. Am wirksamsten ist dabei immer eine Schwickur, denn durch starkes Schwitzen verlassen die Krankheitskeime den Körper, der kühler wird, das Fieber sinkt. Am besten steckt man das erkaltete Familienmitglied — ganz gleich ob es jung oder alt ist — in ein heißes Bad. Unterdessen wird das Bett wie folgt hergerichtet: Mehrere Kopfkissen sind erforderlich, da beim Liefliegen des Kopfes das intensive Schwitzen ungemütlich werden kann. Auf das Bettlaken wird ein großes Trottier-, Bade- oder Leintuch gebreitet, das die Kopfkissen halb bedecken muß. Es muß immer so umfangreich sein, daß der Kranke bis über die Schultern hineingewickelt werden kann. Warme Feder- und andere Decken legt man gleichfalls in erreichbare Nähe, kocht einen schwelztreibenden Tee und bereitet eine Wärmflasche vor. Der Kranke trinkt den Tee so schnell und so heiß wie möglich, am besten in der Badewanne, um dann dicht verpackt und möglichst schnell ins Bett zu gehen. Kalte Luft darf ihn auf diesem Wege keinesfalls berühren. Da nach dem Schwitzen das Ausziehen der Nachtwäsche schwierig ist, wird der Kranke ohne Bekleidung in das Leintuch, das bereits auf dem Bett liegt, eingewickelt und so fest verpackt, daß kein Luftzug an ihn dringen kann. Man liegt zum Schwitzen auf dem Rücken, die Hände an den Körper gelegt. Alle nur erreichbaren warmen Decken und Kissen finden nun Verwendung, um ein regelrechtes Paket aus dem Kranken zu machen, das besonders an den Schultern gegen Kälte gesichert sein muß. Die Wärmflasche liegt an den Füßen. Man lasse den Kranken eine bis eineinhalb Stunden in der Verpackung, wische ihm nur zur Erleichterung mehrmals das feuchte Gesicht mit einem trockenen Tuch ab. Je mehr Wasser am Körper herunterläuft, desto wirksamer die Schwickur! Nach Schluß entfernt man alle nassen Decken und Tücher, reibt kräftig und schnell ganz trocken und zieht dem Kranken ein trockenes Hemd an. Man deckt ihn dann nur noch lose im trockenen Bett zu, denn nun darf er nicht mehr schwitzen. Sämtliche Schwicktücher müssen der Infektionsgefahr wegen sofort entfernt und gewaschen werden. H. v. L.

## Westfalen/Rheinland

**Auch er hörte was „Neues“.**  
Hagen. Ein Hagener hatte — wie so viele andere — „was Neues“ gehört. Die Neugier entsprach in keiner Weise der Wahrheit. Der Schwäger hatte sich nunmehr wegen Vergehens gegen § 1 des Heimtückegesetzes vor dem in Hagen tagenden Dortmund-Sondergericht zu verantworten. Das Gericht kam zur Ueberzeugung, daß den Redereien des

Angeklagten weniger böse Absicht als Schwachhaftigkeit und Klatschhucht zugrunde lag. So kam er mit einer Geldstrafe davon. Das Beispiel zeigt erneut, daß man sich hüten soll, unsinnige Gerüchte weiterzuerzählen.

### Ein Herner vertritt Südwestfalen beim Rdtg-Reichsschachturnier.

Herne. Das diesjährige Reichsschachturnier der Rdtg-Schachgemeinschaft findet in der Zeit vom 7. bis 14. Dezember in Frankfurt a. M. statt. Der Gau Westfalen-Süd sendet seinen besten Spieler, der sich durch seinen zweiten Platz im Zonenturnier zu Duisburg die Teilnahmeberechtigung erkämpft hat, dorthin. Es ist der Spieler Lemke von der Betriebschachgruppe Constantin, Herne. (NSG.)

### Luftschußfunder werden erzogen.

Herne. Hier ist man dazu übergegangen, Häuser, die schlecht verbunkelt waren, durch ein rot umrandetes Plakat, das mit dem Dienststempel der zuständigen Behörde versehen ist, zu kennzeichnen. Durch ein solches Plakat wurden nunmehr einige Häuser in Herne gekennzeichnet.

### Ein Gruß aus dem Führerhauptquartier.

Hamm. Die Eheleute Friedrich Matt-temper in Ostwestfalen bei Hamm feierten das Fest der Eisernen Hochzeit. Das Ehepaar erhielt zu seiner großen Freude auch einen Glückwunsch des Führers aus dem Führerhauptquartier, der wie folgt lautet: „Führerhauptquartier, 17. November 1941. Zu dem seltenen Fest der Eisernen Hochzeit spreche ich

## Stadtheater Hagen

Mittwoch, 26. November, von 16,30 bis etwa 19,30 Uhr: Eröffnung „Saison in Salzburg“, Operette von M. Wallner und K. Feib. Musik von F. Raymond.

Donnerstag, 27. Nov.: Keine Vorstellung.

Freitag, 28. Nov.: Keine Vorstellung.

Sonnabend, 29. November, von 18 bis etwa 21 Uhr: „Saison in Salzburg“, Operette von M. Wallner und K. Feib. Musik von F. Raymond. (Kein Kartenverkauf.)

Sonntag, 30. November, von 11,30 bis etwa 12,30 Uhr: Tanz am Sonntagmorgen, Veranstaltung der Tanzgruppe. — Von 14,30 bis etwa 17 Uhr: „Der Strom“, Schauspiel von Max Halbe. — Von 18,30 bis etwa 20,30 Uhr: „Der Meisterboger“, Schwan von D. Schwarz und C. Mathern.

Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend im Kreise Ihrer Familie beschieden sein möge. Gleichzeitig habe ich aus diesem Anlaß ein Ehrengeschenk von 100 RM bewilligt, das Ihnen durch die Post zugeht. Adolf Hitler. — Es ist kennzeichnend für den Führer, daß er in einem Augenblick, da die Verantwortung für ganz Deutschland in besonderem Maße auf ihm lastet, noch derartig an Freud und Leid einzelner Menschen Anteil nimmt. (NSG.)

## Menschen um Agathe

Von Maria Berning  
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(37. Fortsetzung.)

Eine ganze Weile hörte Agathe auf diesen Brief nichts. Auch Dr. Stahner hatte keine Antwort aus Buxarest bekommen. Es sah aus, als hätte Klona Drescu sich die Sache doch überlegt.

Die Adventszeit war gekommen.

Im Zentrum Berlins, in der Leipziger Straße, flutete eine geschäftige Menge an den hell erleuchteten Schaufenstern vorbei. Alle Auslagen trugen ein weihnachtliches Gepräge. Es war schwer, vorwärts zu kommen. Besonders vor den Spielwarenläden staute sich die Jugend. Die Jungen bestaunten die vielen Soldaten und die neuen Modelle für Tanks und Raupenschlepper. Die kleinen Mädchen lachten schon in Gedanken die süßen Rosis und Annemies in den Korbwägelchen mit den bunten Gardinen durch die Weihnachtsstube.

Will Jagenlauf, die Hände in den Taschen seines Alsters vergraben, ließ sich gemächlich von all den weihnachtlichen Menschen vorwärtschieben.

Er war jetzt zu den Buden gekommen, an denen die schlagfertigen Besitzer beim Schein von Glühlampen ihre Herrlichkeiten anpriesen. „Genen Sechser hier noch die laufende Maus!“

„Na, noch ein schönster Pfefferkuchenherz für det Fräulein Braut, Herr Baron?“

„Nicht die Wunderkerzen vergessen, die herrliche Bierde für den Christbaum, zwei Pakete nich 'ne Mark, nich 'nen Fuffziger, bloß — 'nen Zroschen!“, schrie einer der Verkäufer. Damit zündete er eine seiner vielgerühmten Kerzen an. Die Kinder bestaunten sie mit offenem Mund.

Das Leben ist wirklich ein Kaleidoskop, dachte Will. Voriges Jahr um diese Zeit saß ich mit Müller im Jelt. Ich konnte ihm nicht genug vom deutschen Weihnachten erzählen. Ob er wohl schon im nächsten Jahr mein Weihnachtsgast sein wird?

Da wachte er aus seiner Erinnerung auf. Er hörte die fette Stimme eines kleinen Burschen, die zu zwei Damen bittend sagte: „Frollein, nehmen Sie doch noch den letzten, schönen Dampfmännchen mit, der letzte Stiefel, der ich habe!“

Und jetzt hörte Will Jagenlauf eine ihm so vertraute Frauenstimme sagen: „Komm, Lilo, den schenke ich dir!“

Er fuhr herum: Ja, wirklich, es war Agathe Holmgren! Das junge Mädchen, das sie begleitetete, mußte die junge Assistentin sein, von der Bern ihm erzählt hatte. Es war wirklich ein reizvoller Gegenatz, die zierliche Dunkelhaarige zu der blonden, hochgewachsenen Agathe!

Einen Augenblick war Will unschlüssig stehen geblieben, dann gab er sich innerlich gleichsam selbst einen Ruck. Will, mach dich nicht lächerlich, laß dir die gute Gelegenheit nicht wieder entgehen, sprich Agathe an, sie selbst, was von den Erzählungen der guten Rita van Bork Wahres ist, und was nicht! Innerlich erheiterte er sich.

Seine Freunde, Agathe wiederzusehen, drängte alles zurück, was er von Frau van Bork gehört hatte. Er schob sich zwischen ein paar Kindern durch und freckte der Jugendfreundin die Hand entgegen.

„Agathe Holmgren! Welch eine Weihnachtsüberraschung im voraus!“ sagte er bewegt.

Agathe schrak zusammen. In ihr eben noch so fröhliches Gesicht kam abweisende Kälte.

„Ich hörte schon, daß Sie wieder im Lande sind, Herr Jagenlauf. Hoffentlich geht es Ihnen gut. Verzeihen Sie, wir sind eilig. Komm, Lilo!“

Mit diesen Worten zog Agathe Liselotte, die der Szene verständnislos gefolgt war, mit sich fort. Schnell hatte das Gedächtnis sie verschlungen.

Will stand da, als ob ihm jemand einen Eimer kaltes Wasser über den Kopf gegossen hätte. Seine wunderschöne Weihnachtsstimmung war dahin. Wie konnte Agathe ihn so behandeln? Er hatte ihr doch nichts getan. Und nicht einmal in die Augen gesehen hat sie ihm. Was bedeutet das? Sollte Rita van Bork recht gehabt haben und sollte Agathe bei dem Wiedersehen mit ihm irgend etwas wie Scham empfunden haben über die Art, in der sie ihr Leben gelebt?

Er seufzte auf. Er mochte nun nichts mehr von all dem bunten Leben und Treiben sehen. Hastig ging er auf die nahe Untergrundbahnstation zu, um ins Hotel zurückzufahren. Auch hier eine Unmenge Menschen. Will mußte stehen. Sein Auge fiel auf die Reklamezeilen, die ein findiger Kopf gereimt hatte. Mechanisch las er, ohne sich des Sinnes bewußt zu sein. Schon mußte er aufsteigen.

In seinem Hotelzimmer fand er eine Menge Post. Mit einer gleichgültigen Handbewegung schob er sie zur Seite. Es war ihm alles so gleich. Ein verlorener, ärgerlicher Abend! Auffessend ließ er sich in einen Sessel fallen und schaltete das Licht aus.

Durch die Fenster drang ab und zu das Geräusch der Straße, über die Wände huschten die Lichtreflexe der vorüberfahrenden Autos. Für eine Zeitlang war die Außenwelt nicht für Will vorhanden. Nur Agathes rätselhaftes Verhalten bei ihrem Wiedersehen hatte Platz in seinem Denken.

Hätte er doch nur irgendeinen Menschen hier in Berlin gehabt, der ihn aus dieser versteinerten Stimmung herausbringen konnte! Da fiel ihm Rita van Bork ein. Ob sie in Berlin war? Reichlich schlecht hatte er sie ja

behandelt. Ob sie ihm zürnte? Aber in seiner verzweifeltsten Stimmung erschien Rita van Bork ihm geradezu als eine Retterin. Er rief in ihrer Pension an. Er hatte Glück, sie war da.

Ihre Stimme klang froh und völlig freundschaftlich. „Ah, Herr Jagenlauf! Nun, Sie Einsiedler, wo haben Sie denn gesteckt?“ „Langweilige Geschäfte, gnädige Frau, aber nun bin ich wieder im Lande, und was machen Sie?“

„Bin kurz vor der Abreise.“

„O wie schade! Wohin denn?“

„In die Berge, Skifahren!“

Will Jagenlauf war enttäuscht. Der einzige Mensch, mit dem er in Berlin sprechen konnte, fuhr nun weg.

„Sie sind ja so schweigsam?“ fragte Rita van Bork in den Apparat.

„Ja. Ich hoffe, Sie würden ein wenig Zeit für mich haben. Nun sitze ich allein in dem großen Berlin. Mein Gütskauf ist schon abgeschlossen, aber ich habe dort vorderhand noch nichts zu suchen. Der alte Besitzer muß erst ausziehen. Was mache ich da?“

„Kommen Sie mit!“ rief Rita van Bork schnell. „Säßen Sie nicht Lust bei dem schönen Schnee? Denken Sie mal, wie wunderbar es jetzt in den Bergen sein wird!“

„Famose Idee, Frau van Bork!“

„Ich habe immer famose Ideen“, antwortete sie.

„Ich wage nicht zu widersprechen. Wann wollen Sie los?“

„Morgen früh.“

„Ja, da kann ich noch nicht mit, ich habe ja überhaupt keine Ausrüstung.“

„Seien Sie nicht schwerfällig, Herr Jagenlauf, das bekommen Sie alles in München. Soll ich eine Fahrkarte für Sie mit bestellen?“

„Sie überraumpeln mich ja geradezu, gnädige Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

## Drei gute Gründe:

aromatisch

leicht

frisch

KYRIAZI  
**Astra**  
MIT UND OHNE  
MUNDSTÜCK

Annelie

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**

zeigen hoch erfreut an:

**Friedel Randerath**  
geb. Brode

St. Landes-Krankenanstalt  
St. Elisabeth, Vögelangstr.

**J. B. Randerath**  
St. im Felde.

Salver, den 24. Nov. 1941.

**Büchel, Bezug u. Abh.-  
Genossenschaft Salver.**

Die bis einschl. Dezember zugeteilte

**Kleie**

wird vom 25. bis 29. Nov. verteilt.

## Kriegserzeugungsblacht 1941/42

Die erste

**Großversammlung der Kreisbauernschaft**

Altena-Lüdenscheid

findet am Freitag, dem 28. Nov. 1941, 14,30 Uhr, in Lüdenscheid, Gasthof Ermmenert, Schlittenbacher Straße 11 statt.

Landwirtschaftsrat Everding aus Münster wird sprechen.

Der Kreisbauernführer.

## Erzenterithere

Broll & Lohmann, Gew. ca. 1800 kg, Kopfdrehbank 1500 Spindelhöhe, Einst. Erzenterpresse Rädervorgel. Druck 20 to.

**Doppelständer-Erzenterpresse** mit doppelt. Walzenvorhub, Druck 12 to. verkauft

**Freizeldscher jr.,**  
Hagen i. W., Kaiserstr. 59  
Tel. 26933.

Die echten

**Zirkulin**

**Knoblauch-Perlen**

für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt

stets mehr begehrt

stet erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

## Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

**Garantol konserviert Eier über 1 Jahr**  
— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Einige

ig. Süßner

gegen

**Futter**

zu tauschen.

Zu erfragen in der Gesch.

Str. 3g. in Salver.

**Glückwunschkarten**

zu allen Anlässen

empfiehlt

**Witt. Dell jr., Salver**

Kirchstraße.

## Die kleine Gelegenheits-Anzeige

hat jetzt noch größere Bedeutung bekommen, denn sie vermittelt in hervorragender Weise den Austausch von Privat zu Privat. Viele Wünsche werden durch die kleinen Gelegenheits-Anzeigen erfüllt.